

Standortservices Lülsdorf

Degussa AG • Postfach 1120 • 53852 Niederkassel

**Landtagsverwaltung
z.H. Frau Silvia Winands
Postfach 10 11 43**

40002 Düsseldorf



Degussa AG
Werk Lülsdorf
Feldmühlestraße
53859 Niederkassel

T +49-2208-69-0
F +49-2208-69-421

www.degussa.com

9. Dezember 2003

**Expertengespräch der NRW - Landtagsausschüsse Haushalt-
und Finanzen sowie Umweltschutz und Raumordnung
am 18. 12. 2003 zum WEEG**

Kontakt:
Dr. Klaus Zetzmann
Standortservices Lülsdorf

S-1L/64-ta

T +49-2208-69-420
F +49-2208-69-203

**Stellungnahme von
Dr. Klaus Zetzmann
Standortleiter Degussa AG
Standort Lülsdorf
(900 direkte Arbeitsplätze)**

klaus.zetzmann@degussa.com

Das geplante WEEG führt zum Abbau von mindestens 900 Arbeitsplätzen!

Exemplarisch kann anhand unseres energieintensiven Chemie-
produktionsstandortes in Lülsdorf am Rhein erläutert werden, welche
Konsequenzen sich durch die zusätzlichen Belastungen nach der
Einführung eines WEEG ergeben werden.

Der Standort Lülsdorf beschäftigt 900 Mitarbeiter und steht in
Konkurrenz zu anderen Standorten innerhalb des Degussa Konzerns
und natürlich innerhalb der Chemie weltweit.

Was bedeutet das WEEG für uns?

Wir verwenden Wasser seit langer Zeit für die Kühlung von Prozessen
und innerhalb der Produktionsprozesse.

- Flusswasser wird dem Rhein in großen Mengen (45 Mio. m³/Jahr) für Kühlzwecke entnommen, gereinigt, durch ein geschlossenes Rohrleitungssystem gepumpt und um 3 bis 10 Grad wärmer in den Rhein zurückgegeben. Das Wasser wird nicht verbraucht, sondern als Träger für Abwärme genutzt.
- Grundwasser wird aus dem Untergrund über Brunnen (18 Mio. m³/Jahr) entnommen und als Kühlwasser oder Produktionswasser verwendet.
Nach der Nutzung des Brunnenwassers als Kühlwasser wird es unverändert in den Rhein zurückgeführt. Wegen der Lage des Standortes unmittelbar am Rhein, wird das Grundwasser als Uferfiltrat vom Rhein „aufgefüllt“. Auch bei dieser Nutzung wird Wasser nicht „verbraucht“.

Das vorgeschlagene WEEG wird eine neue, zusätzliche Kostenbelastung von ca. 750.000 Euro für den Standort Lülsdorf bedeuten.

In Anbetracht unserer Konkurrenzsituation kann diese **Belastung nicht über höhere Preise** an unsere Kunden weitergegeben werden. Das ohnehin kleine Betriebsergebnis wird entsprechend reduziert und führt so unweigerlich zum Personalabbau.

1. Frage: „Ökologische Bedeutung des WEEG“

An unserem Standort führt die mit dem Gesetz erwünschte Lenkungswirkung zu mehr Verschlechterungen als Verbesserungen für die Umwelt!!!

Die ökologische Beurteilung der direkten Kühlung mit Flusswasser oder Brunnenwasser kann grundsätzlich unterschiedlich ausfallen:

Die Erwärmung des Gewässers kann im Sommer zeitweise negativ beurteilt werden. Die Erwärmung in der kühleren Jahreszeit hat allerdings keine negative Auswirkung, während die Anreicherung des abgeleiteten Kühlwassers mit Luftsauerstoff besonders an heißen Sommertagen eine eindeutige positive Auswirkung auf die Gewässerqualität hat. Erfahrungsgemäß werden die Fische und Kleinstlebewesen nicht beeinträchtigt, sondern eher gefördert.

Im letzten Sommer wurden wir von den Behörden aufgefordert, die Wasserförderung über unseren Bedarf hinaus zu maximieren, um die Gefährdung der Lebewesen im Rhein zu minimieren.

Durch die Kombination von Durchlauf- und Kreislaufkühlsystemen verfügt der Standort Lülsdorf über eine für die Umwelt optimale Infrastruktur, die in allen Jahreszeiten bestmöglichen Gewässerschutz gewährleistet.

Aus wirtschaftlichen Gründen (Wasserpreise, Abwassergebühren) wurde seit langer Zeit bereits der Wasserverbrauch für Produktionszwecke reduziert. Die ökologische Steuerung über höhere Kosten wirkt also bereits seit langer Zeit, weitere Kosten verschlechtern nur noch die Wettbewerbsfähigkeit.

NRW hat ausreichend Wasser zur Verfügung, so dass die Schonung der Ressource Wasser hier für die Umwelt keine Vorteile erbringt. Das für Kühlzwecke verwendete Wasser wird ohnehin nicht verbraucht oder verschmutzt, sondern nur als Wärmeträger genutzt.

Alternative Kühlsysteme wie Kühltürme, die eine geringere Wasserentnahme zur Folge hätten, sind ökologisch ungünstiger zu beurteilen:

Zusätzliche Antriebe für Ventilatoren in Kühltürmen haben einen zusätzlichen Stromverbrauch und bewirken damit eine unnötige Zusatzbelastung der Atmosphäre mit CO₂. Gleichzeitig entsteht zusätzlicher Lärm durch die zusätzlichen Antriebe und durch Strömungsgeräusche, da hohe Luftmengen mit großen Ventilatoren umgewälzt werden müssen und große Wassermengen in Kühltürmen fein verteilt als Wasserfall herabströmen. Resultierende teure Lärminderungsmaßnahmen wären erforderlich.

Unser Fazit:

Es gibt für den wasserreichen Standort NRW keine nachvollziehbare ökologische Begründung für das WEEG. Gleichzeitig werden nicht akzeptable Belastungen für andere Schutzgüter erzeugt.

2. Frage: „Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft“

Aktuelle Rationalisierungsmaßnahmen mit erheblichen Arbeitsplatzverlusten haben einen Fortbestand der Produktion mit ihren verbleibenden Arbeitsplätzen ermöglicht. Die neuen Kostenbelastungen können durch weitere Rationalisierungen nicht mehr aufgefangen werden und laufen als Dominoeffekt auf eine Standortschließung mit dem unmittelbaren Verlust von 900 Arbeitsplätzen hinaus.

Die Belastungen aus dem WEEG würden für unseren Standort Mehrkosten von ca. 750.000 Euro/Jahr bedeuten. Davon müsste ein Produktionsbetrieb am Standort (Produktion eines Monomeren (DMT) für die Faserherstellung) allein 450.000 Euro tragen. Bei einem Betriebsgewinn von ca. 400.000 Euro bedeutet dies die Unwirtschaftlichkeit und damit die Schließung des Betriebes, da definitiv diese höhere Kosten nicht über höhere Preise an unsere Kunden insbesondere in NRW weitergegeben werden können.

Das Argument ein Großkonzern könnte Zusatzbelastungen tragen, gilt nur sehr kurzfristig. Eine interne Subvention von Geschäften oder Standorten zum Auffangen solcher Situationen findet in Großunternehmen nicht mehr statt. Jedes Geschäft und jeder Standort muss seine eigene Wirtschaftlichkeit unter Beweis stellen oder es werden schnell Konsequenzen wie Verschiebung der Produktion an andere Standorte oder gar Aufgabe des Geschäftes gezogen.

Eine Schließung dieses Betriebes in Lülsdorf erhöht die von den anderen Geschäften zu tragenden Standortfixkosten, so dass die übrigen Betriebe wegen Unwirtschaftlichkeit geschlossen werden müssen. Dieser Dominoeffekt führt somit zur Standortschließung.

Dies würde den Verlust von 900 direkten Arbeitsplätzen sowie nachgelagert von ca. 1.800 weiteren Arbeitsplätzen bei den Zulieferern und Dienstleistern bedeuten.

Die Stadt Niederkassel würde damit den größten Arbeitgeber und die örtliche mittelständige Wirtschaft einen Hauptkunden verlieren. Ersatzgeschäfte sind für den Mittelstand nicht zu sehen.

Unser Fazit:

Die abgebauten Arbeitsplätze aus NRW würden somit ins Ausland (Asien) zu unseren Konkurrenten transferiert.

3. Frage: „Indirekte Folgen des WEEG“

Seite 05 von 05

Indirekt werden durch das WEEG die Strompreise steigen.

Wir kaufen zwar an der Strombörse Stromkontingente europaweit ein, aber das WEEG wird erst in NRW und dann anschließend im gesamten Markt zur Begründung von höheren Preisen führen.

Als Standort mit einem Verbrauch von ca. 600 GWh sind wir bereits bisher mit den steigenden Abgaben für das EEG gegenüber unseren ausländischen Konkurrenten sehr stark benachteiligt worden. Die inzwischen genehmigte Ausnahmeregelung mit einer Reduzierung der EEG-Abgabe wirkt aber nur auf 2/3 der Strommenge und mindert die Belastungen damit nur teilweise.

Konkrete Zahlen für die zu erwartenden Preissteigerungen und damit Zusatzbelastung pro KWh liegen uns noch nicht vor.

Unser Fazit:

Wir werden bei durch das WEEG begründeten Preissteigerungen die Produkte von außerhalb NRW einkaufen müssen.

Die 4. und 5. Frage ist aus Sicht von Verbänden besser zu beantworten.

Mit freundlichen Grüßen
Degussa Aktiengesellschaft
Standortservices Lülsdorf

ppa. Dr. K. Zetzmann ppa. S. Dommès